

# Auch Rollstuhlfahrer können das Segelflugzeug steuern

Die Philips-Fluggruppe Aachen hat in Schweden eine Maschine gefunden, die für Menschen mit Behinderung umgebaut wird

**Städteregion.** Fliegen mit Behinderung? Na klar! „Dass Menschen mit einer Mobilitätseinschränkung eigenständig mit dem Auto fahren, gehört mittlerweile zum Alltag“, sagt Bernd Orban. „Aber selbst ein Segelflugzeug zu fliegen, das ist die große Ausnahme.“ Der Vorsitzende der Philips-Fluggruppe Aachen und die Mitglieder des Vereins wollen das ändern.

So begab man sich vor einigen Monaten auf die Suche nach einem passenden Segelflugzeug. Die Seitensteuerung, die sonst mit den Füßen bedient wird, muss schnell auf Handsteuerung umbaubar sein. Auch sollte das Flugzeug eigenstartfähig sein, das heißt keine Seilwinde und kein Schleppflugzeug notwendig sein, damit es ohne großen Helferaufwand starten kann. Es sollte bezahlbar sein und den strengen Auflagen des Luftfahrtbundesamtes genügen.

In Schweden wurde man fündig. In den nächsten Tagen wird die ASK 21 Mi von Kristianstad nach

Aachen überführt. Ab Frühjahr 2017 soll die Maschine allen Menschen, die diesen Flugsport lernen möchten, ob behindert oder nicht, zur Verfügung stehen. Das neue Flugzeug ist für die Ausbildung zugelassen und gleichermaßen für



Alles in Ordnung? Bei einem Testflug in Schweden nimmt Bernd Orban die Maschine genau unter die Lupe. Foto: privat

Flüge in die Umgebung geeignet. Jetzt nehmen Mitglieder der Philips-Fluggruppe Kontakt mit Verbänden und Einrichtungen in der Städteregion auf, damit dieses in der Region einmalige Angebot schnell bekannt wird. „Wir wün-

schens uns sehr ein Projekt mit Organisationen wie der Aktion Mensch“, sagt Bernd Orban, der auch Fluglehrer ist und sich freut, die Inklusion im Luftsport vorantreiben zu können.

Vollständiges Neuland wird damit in der Städteregion nicht betreten. Bereits acht Mal hat ein anderer Aachener Verein, der Luftsportverein Aachen, mit Unterstützung der Flugplatzgesellschaft Aachen-Merzbrück und der Städteregion ein integratives Jugendcamp veranstaltet. „Wir können nicht allen Menschen den Sprung ins Cockpit ermöglichen“, sagt Hans-Günther Mohr, Geschäftsführer der Philips-Fluggruppe. „Aber gerade bei den in ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen erlauben die gesetzlichen Bestimmungen eine Tätigkeit als Pilot. Somit ist es möglich, vom Rollstuhl in das Segelflugzeug zu steigen und eigenverantwortlich zu fliegen.“

Mohr weiter: „Unser Ziel ist es, unser schönes Hobby im Kreis von

Menschen mit und ohne Handicap zu betreiben. Ob jung oder alt, Mann oder Frau: Segelfliegen darf man bereits ab 14 Jahren, und nach oben gibt es keine Grenze. Und noch eines ist wichtig: Anders als bei anderen Sportarten kommt es nicht darauf an, wer am stärksten ist, am höchsten oder weitesten springen oder am schnellsten laufen kann. Bei uns siegen die, die sich engagieren, Biss haben und sich in der Gemeinschaft wohlfühlen.“ Da spielten körperliche Handicaps keine Rolle.

„Ohne Gemeinschaft geht im Luftsport gar nichts“, ergänzt Achim Lürken, der bei der Philips-Fluggruppe für die Technik verantwortlich ist. „Wir sind in Aachen fünf Luftsportvereine unter dem Dach der Fluggemeinschaft Aachen. Und nur gemeinsam können wir unser ehrgeiziges Ziel erreichen.“ (red)

Weitere Informationen unter: [www.fliegenaachen.de](http://www.fliegenaachen.de)

# Als eine Straße noch über den Katschhof führt

Buch „Offensichtlich verborgen – die Aachener Pfalz im Fokus der Forschung“ vorgestellt. Lücke in der Darstellung geschlossen. 1200 Jahre alte Bauwerke.

**Aachen.** 2000 Jahre Siedlungsgeschichte und 1200 Jahre alte Bauwerke prägen den Markthügel. Der heutige Dom und das Rathaus entstanden aus einer karolingischen Pfalzanlage, mit der sich Historiker, Bauforscher und Archäologen schon sehr lange, aber in unterschiedlicher Intensität beschäftigt haben. Während der Dom als Unesco-Weltkulturerbe in weitreichenden Untersuchungen gut dokumentiert ist, gab es diese Erkenntnisdichte für das Rathaus – die frühere Aula Regia – und die Gesamtpfalz nicht. Das vom Bund geförderte Projekt der Pfalzforschung hat seit 2010 viele unbekannte Fakten zutage gefördert und alle wichtigen Untersuchungen neu ausgewertet. Dadurch konnten viele der bisher gemachten Annahmen relativiert und neue Erkenntnisse gewonnen werden. Daraus ist das Buch „Offensichtlich verborgen“ entstanden, das Oberbürgermeister Marcel Philipp jetzt vorgestellt hat.

## Bild deutlich verändert

„In den letzten Jahren hat sich das Bild, das wir von der Kaiserpfalz hatten, deutlich verändert. Daher freue ich mich sehr, dass wir mit dem Buch einen gut aufbereiteten Zwischenstand der Forschung bekommen haben, der auch für Bürgerinnen und Bürger verständlich

ist“, sagte Philipp. „Das große öffentliche Interesse, das mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der Pfalzforschung verbunden ist, gibt uns Recht. Daher haben wir auch schon gleich zu Beginn des Forschungsprojektes eine Publikation vorgesehen“, ergänzte Monika Krücken, Herausgeberin des 200 Seiten starken, mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Buches. „Es war ein wunderbares Zusammenspiel von Archäologen, Historikern und Bauforschern“, so Krücken weiter.

Der Geymüller-Verlag für Architektur, der seinen Sitz in Aachen hat, verstand sich dabei als „Geburtshelfer“, wie Verlagsleiter Björn Schötten bei der Buchvorstellung ausführte. „Unser Ziel war es, eine möglichst breite Öffentlichkeit anzusprechen. Die Arbeit daran hat uns viel Freude bereitet“, sagte er.

Zu den neuen Erkenntnissen in der Pfalzforschung gehört, dass die Karolinger offenbar in größerem Umfang auf das römische Erbe zurückgreifen konnten, als bisher angenommen wurde. „Wir haben durch die Ausgrabungen am Rathaus und am Markt Hinweise gefunden, dass die römische Wehrmauer erst im 12. Jahrhundert in größerem Umfang abgebrochen wurde“, erläuterte Stadarchäologe Andreas Schaub. Der Katschhof sei in karolingischer Zeit kein



Stellten den neuen Band zum Rathaus vor: Oberbürgermeister Marcel Philipp, Herausgeberin Monika Krücken und Verleger Björn Schötten. Foto: Stadt Aachen

freier Platz gewesen, sondern wurde durch eine diagonal verlaufende Straße durchtrennt, die bis ins 14. Jahrhundert existiert habe. „Die Pfalz ist nicht plötzlich erbaut worden, sondern sukzessiv entstanden“, so Schaub weiter. „Aachen trug lange Zeit einen römischen Grundriss.“

Im Buch kommt auch der Historiker Prof. Harald Müller zu Wort, der die Entstehung und Bedeutung

der Aachener Pfalz aus historischer Sicht erläutert. Eine Einführung zu den Zielen und Methoden der Bauforschung wird von Christian Raabe beigesteuert, die Forschungsgeschichte des Aachener Rathauses stellt die Bauhistorikerin Judith Ley vor. Sie erklärt zusammen mit dem Bauforscher Marc Wietheger auch die Vorgehensweise zur Untersuchung des Bauwerkes. Schließlich hat Sebas-

tian Ristow die archäologischen Forschungen der Vergangenheit analysiert und für die heutige Nutzung aufbereitet.

Das Buch „Offensichtlich verborgen – die Aachener Pfalz im Fokus der Forschung“ ist für 29,30 Euro im Buchhandel erhältlich. Es ist im Geymüller-Verlag für Architektur erschienen, herausgegeben von Monika Krücken, und enthält 200 Seiten und viele Abbildungen.

# Wenn Glühwein den Kindern auf die Beine hilft

Kiwanis schenken kräftig aus, um Spenden einzunehmen. Viele Projekte. Jeder Cent fließt in die gute Sache. Sommercamp.

## VON SVENJA PESCH

**Aachen.** Jürgen Savelsbergh reichte nicht nur jede Menge heißen Glühwein über die Holztheke des kleinen Verkaufstandes, auch die Nachfrage nach Würstchen und anderen Leckereien war groß. Zeitweise hatten sein Team und er kaum eine Sekunde Verschnaufpause. Aber die Arbeit machten sie gerne, denn Jürgen Savelsbergh und seine Mitstreiter verkauften für den guten Zweck. Der Grund: Allesamt sind sie Mitglieder des Kiwanisclub Aachen Urbs Aquensis.

Das blaue Logo der weltweiten Organisation hing zwar gut sichtbar an der kleinen Holzhütte, aber dennoch fragten nicht wenige Besucher, was sie denn eigentlich genau machen und vor allem, woher der Name stammt. Jürgen Ammann, Präsident des Kiwanisclubs Aachen, löste das Rätsel über die Herkunft immer wieder gerne auf und berichtete über die Zielsetzung des Vereins. „Das Wort Kiwa-



Glühwein und Würstchen für den guten Zweck: Die Mitglieder des Kiwanisclubs Urbs Aquensis teilen kräftig aus, um Spenden einzunehmen. Foto: Andreas Schmitter

nis kommt aus den alten Indianerstämmen und bedeutet so viel wie Gutes tun. In Aachen haben wir

ungefähr 20 Mitglieder und wir veranstalten regelmäßig diverse Projekte, mit denen wir die Kinder

und Jugendlichen hier in der Region unterstützen. Primär setzen wir uns für das Wohl der Gemein-

schaft und insbesondere für das der Kinder ein.“

150 Clubs zählt der Bund in ganz Deutschland. Der Verkaufstand in der Innenstadt ist mittlerweile schon eine Tradition. Seit sechs Jahren schenken Ammann und die Mitglieder ehrenamtlich Glühwein und Co. aus und sammeln dadurch weitere Spendengelder. „Konkret geht ein Teil des Erlöses an unsere Nikolausaktion, die wir in Zusammenarbeit mit dem Kiwanisclub Eupen zum fünften Mal organisieren“, ergänzte Ammann.

Jeder Cent fließt dabei eins zu eins in die gute Sache. Dieses Jahr konnten die Akteure viele Projekte für Kinder und Jugendliche unterstützen, wie beispielsweise ein integratives Sommercamp oder Sportprogramme für Mädchen. Auch CDU-Landtagsabgeordnete Ulla Thönissen unterstützte gemeinsam mit einigen ihrer Parteikolleginnen der Frauenunion die Aktion.

## KURZ NOTIERT

### Jazz und Chormusik in der Citykirche

**Aachen.** 59 Minuten Weihnachten – so heißt das Motto eines Konzerts „Zwischen Jazz, Choral und Kulturen“, zu dem der Förderverein der Telefonseelsorge Aachen-Eifel am Sonntag, 11. Dezember, in die Citykirche, Großkölnerstraße, einlädt. Um etwas Schönes und zugleich Sinnvolles zu erleben, bedarf es oft nicht mehr als 59 Minuten, meinen die Organisatoren. Der kurzzeitige Ausstieg aus dem Vorweihnachtsstress mag durch das eindrucksvolle Konzert der Wuppertaler Jazzformation Ufermann mit der marokkanischen Sängerin Hayat Chaoui etwas von dem vorwegnehmen, was man eigentlich zu Weihnachten erwartet: Schalom, Salam, Frieden. Beginn ist um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

### Film-Dokumentation über Flüchtlinge

**Aachen.** In Zusammenarbeit mit dem Erwachsenenbildungswerk des Kirchenkreises Aachen, Amnesty International und der Stadt Aachen zeigt das Apollo-Kino, Pontstraße 141-149, am Sonntag, 18. Dezember, den vielfach ausgezeichneten Dokumentarfilm „Les Sauteurs – Those Who Jump“. Der Eintritt ist frei. Nach der Aufführung, die um 11 Uhr beginnt, stehen Regisseur Moritz Siebert und Abou Bakar Sidibé aus Mali zum Gespräch zur Verfügung. Sidibé dokumentierte mit der Kamera eindrücklich seine Lebensrealität als Flüchtling in Marokko und die Versuche, die hochgesicherte Grenzanlage zur spanischen Enklave Melilla zu überwinden – eine Reportage über die zermürbenden Versuche von Flüchtlingen, den Sprung in eine sichere und friedliche Zukunft zu schaffen. Zudem berichtet Joachim Schwabe aus dem Kirchenkreis jülich von seinen Erlebnissen bei mehreren Besuchen in dem nordafrikanischen Land.

### Nikolaus-Reiten auf Gut Hanbruch

**Aachen.** Die Jugend des Reitvereins Gut Hanbruch zeigt traditionell zu Nikolaus eine vielseitige Pferdeshow und möchte damit alle großen und kleinen Pferdefreunde begeistern. Am Sonntag, 11. Dezember, ab 14 Uhr geht es in der weihnachtlich geschmückten Halle am Hanbrucher Weg 1 los, unter anderem mit einer Dressurquadriga, Pas des Deux und Pony-Reiten. Die Voltigierer zeigen ebenfalls ihr Können. Gegen 17.15 Uhr wird der Nikolaus mit seiner Kutsche erwartet, der für jedes Kind eine Kleinigkeit bereithält. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Gäste sind herzlich willkommen.

### Einkaufen unter fairen Vorzeichen

**Aachen.** In Aachen lockt der nächste verkaufsoffene Sonntag am 11. Dezember. Auch das fair-Kauf der Caritas in der Wirichsbongardstraße 39 öffnet dazu die Türen und wartet mit tollen Aktionen für Kinder und Erwachsene: Während des Einkaufs der Großen betreut werden, können sich die Damen vom „100% Dein Friseurteam“ stylen lassen. Für die musikalische Begleitung der Shopping-Tour sorgen Denise und Michael von der Band „Crossroads“.

### Historiker-Vortrag: Wie männlich ist Technik?

**Aachen.** „Ist Technik männlich? Die historischen Einflüsse von ‚gender‘ auf einen machtvollen Begriff“ ist Thema eines Vortrages von Anika Schleizer, Historikerin an der RWTH Aachen, heute ab 18 Uhr im Haus der Evangelischen Kirche, Frère-Roger-Straße 8-10. Veranstalter sind das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Aachen und der Solarenergie Förderverein. Im Vortrag sollen die Dimensionen und Begrenzungen des uns so vertraut erscheinenden Technikbegriffes näher betrachtet werden.